

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 155.

Dienstag den 5. Juli.

1904.

## Zur bayerischen Regentenschaftsfrage.

Der von konservativen und bauerndürftlichen Abgeordneten im bayerischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Antrag auf Abänderung der Verfassung bezw. Beseitigung der Regentenschaft findet, nachdem durch ein einseitiges Votum des Landtags Folge gegeben wurde, sich nicht widerlegen würde, steht auch bei dem Zentrum und den Liberalen eine sympathischere Aufnahme, als anfangs nach der reservierten Haltung der führenden Organe der beiden Parteien zu erwarten war. Den Bedenken, die von dieser Seite noch geäußert werden, tritt der bauerndürftliche Abg. Memminger, einer der Mit-antragsteller, neuerdings in seinem Organ mit der Befürwortung einer kürzlich von dem Kronfolger getanen interessanten Bemerkung entgegen. „Man braucht doch“, schreibt das Blatt des Abg. Memminger, „nicht föhnlischer zu sein, als der föhnlische Prinz.“ Und dieser Kronfolger, Prinz Ludwig, äußerte kürzlich zu einem Volkstiter: „Wer will, der kann auch.“

Im Ubrigen ist es nicht uninteressant, zu beobachten, wie die preussischen Konservativen sich fortgesetzt bemühen, ihren bayerischen Genossen in dieser heissen Frage der Verfassungsänderung in den Arm zu fallen. Die „Kreuztg.“ schreibt nämlich: „Man muß sich aus Gründen der Unverleglichkeit des monarchischen Prinzips dagegen wehren, daß die Frage der Aenderung der Thronfolge der rechtlichen und natürlichen Sphäre entrückt wird.“

Das führende konservative Organ surcht offenbar, daß wenn erst einmal in einem Punkte die Verfassung geändert wird, auch andere den Konservativen höchst unbequeme Verfassungsanderungen nicht länger hinausgeschoben werden dürfen. Nur aus diesem Grunde vertritt es so energisch den Grundsatz, daß den „Anfängen“ Widerstand geleistet werden muß.

## Rußland und Japan.

Der japanische Admiral Kamimura hat, wie nach einer „Reuter“-Melbung vom 2. Juli in Tokio „mit Bestimmtheit“ verlautet, in letzter Nacht das Wladiwostok-Geschwader bei der Insel Tsushima gesichtet und angegriffen. Ueber das Ergebnis des Kampfes ist nichts bekannt.

Ueber die Seeschlacht bei Port Arthur am 23. Juni liegt endlich eine amtliche Melbung des Statthalter Alexejew an den Kaiser vom 30. Juni vor.

Nach dieser Melbung, der ein Bericht des Geschwaders in Port Arthur zugrunde liegt, wurden in der Nacht auf den 23. Juni acht Torpedoboote zum Schutz der Rebde ausgesandt. Diese Torpedoboote zwangen die feindlichen Torpedoboote, sich zurückzuziehen. In dem Gefecht wurden ein Kapitän und ein Leutnant sowie zwei Mann leicht verwundet. Gegen Morgen kehrten alle Torpedoboote zurück. Um acht Uhr morgens gingen nach einander die Schiffe „Nowik“, „Diana“, „Metolb“, „Semakopol“, „Wolawa“, „Zsarewitsch“, „Nobjeda“, „Bereskowitz“, „Retwisan“, „Bajan“ und „Ballaba“ auf die Rebde. Die Schiffe gingen, da man auf der Rebde zwei japanische Minen schwimmen sah, vor Anker und blieben liegen. Während dieser Zeit fanden andere kleine Schiffe auf der östlichen Seite der Rebde gegen zehn Minen und brachten sie zur Explosion. Diese Minen waren, wie durch eine Untersuchung festgestellt wurde, wahrscheinlich in der Nacht von zwei feindlichen Torpedoboten gelegt worden. Um 2 Uhr nachmittags ging das Geschwader, dem Torpedoboote und der Kreuzer „Nowik“ voranfuen, in Kiellinie in See und wandte sich, nachdem es ohne Unfall 8 Meilen zurückgelegt hatte, nach Süden. Während dieser ganzen Zeit waren zwei japanische Aufklarungsschiffe vor dem Geschwader zu sehen, sowie eine Torpedobooteabteilung. Zehn bis zwanzig Meilen vom Ufer wurde das japanische Geschwader gesichtet, dessen Kurs den Kurs des

russischen Geschwaders kreuzte. Es bestand anscheinend aus vier Schlagschiffen erster und einem zweiten Klasse, vier gepanzerten Kreuzern erster, sieben Kreuzern zweiter, fünf Kreuzern dritter Klasse und einem Aufklarungsschiff, einem Dampfer, sowie ferner aus 30 Torpedoboten in zwei Abteilungen. Beim Näherkommen des Geschwaders wurde es klar, daß der Feind eine Kreuzerabteilung und die Torpedoboote zwischen der Küste und dem Geschwader aufzustellen beabsichtigte, um in der Nacht mit einer großen Anzahl von Torpedoboten einen Teil der russischen Schiffe anzugreifen und dann am Tage mit der gesamten Streitmacht den Kampf aufzunehmen. Mit Rücksicht auf die Stärke des Feindes, der dem russischen Geschwader weit überlegen war, und die große Anzahl seiner Torpedoboote beschloß der Chef des russischen Geschwaders nach Port Arthur zurückzukehren, um den Verhältnissen entsprechend zu handeln und größere Verluste zu vermeiden. Um sieben Uhr abends kehrte das Geschwader um. Der Feind versuchte weder sich ihm zu nähern noch es am Rückzuge zu hindern. Gegen 10 Uhr abends traf das Geschwader wieder auf der Rebde ein und ging vor Anker. Während der Fahrt wurden auf die letzten Schiffe noch zwei Torpedoangriffe ausgeführt, die zurückgewiesen wurden. Auf der Rebde unternahm der Feind trotz der mond hellen Nacht bis Tagesanbruch Torpedoangriffe, die erfolgreich zurückgeschlagen wurden. Am Morgen fand man in der Nahde der Schiffe beim Ufer zwölf Whitehead-Torpedos, die der Feind aus weiter Entfernung abgeschossen hatte, da die Torpedoboote nur bis auf 12 Kabellängen herangelassen wurden. Sie gingen in einzelnen Gruppen zum Angriff vor; mindestens zwei wurden in den Grund gehohrt. Am Morgen wurden die Leichen eines japanischen Offiziers und zweier Matrosen ans Ufer geschwemmt. Die erfolgreiche Zurückweisung der Torpedoangriffe, woran mehrere Batterien teilnahmen, wurde dem Geschwader durch die Scheinwerfer am Ufer erleichtert. Am Morgen gingen alle Schiffe bei hohem Wasserstande in den Hafen.

Die japanischen Nachrichten über große Verluste der Russen vor Port Arthur sind demnach, die Richtigkeit der russischen amtlichen Melbung vorausgesetzt, irrig genen.

Der russische General Schilinski berichtet am 30. Juni dem Kriegsminister ausführlich über kleinere Scharmel der Land- und Seetruppen. In dem Bericht heißt es: Den letzten Nachrichten zufolge ruden bedeutende Kolonnen des Oegners von Dalny nach dem Dorfe Suangangou an der Eisenbahn, 20 Werst von Port Arthur und nach dem Berge Huinsan vor.

Russische Berichte lassen ein Vorgehen der Japaner, die nur noch wenige Werst von Port Arthur entfernt stehen, erkennen. Der japanische Vormarsch wird auch keineswegs aufgehalten durch eine stellenweise Rückwärtsbewegung der japanischen Truppen. Es ist anzunehmen, daß strategische Rücksichten die Rückwärtsbewegungen bedingten.

Von einem Rückzug der Japaner aus ihren Stellungen in den Pässen weiß die „Russ.“ Telegr.-Ag.“ aus Kiaujang zu melden. In der betr. Depesche heißt es weiter, der Zweck der Bewegung der Japaner auf Kiaujang war offenbar, den Marsch der Armen von Du und Kuroki gegen Finschuanfshon zu verhindern. Durch letzteren Marsch sollte die Operationslinie nach Korea zu zurückgeschoben werden, angesichts der Verstärkungen, die die Russen erhalten hatten, sowie angesichts der Gefahr, von den Russen auf der Halbinsel Kwantung eingeschlossen zu werden.

General Kuropatkin meldete am 30. Juni dem russischen Kaiser: Am 28. Juni ging in der Umgebung der Station Tsachitschao und auf den von ihr nach Siujan führenden Wegen ein Plagegen nieder, der die Bivaks unserer Truppen unter Wasser

setzte. Die Japaner ruden in mehreren Richtungen gegen unsere östliche und südliche Front langsam vor. Auf der südlichen Front ist festgestellt worden, daß japanische Truppen von Süden nach Osten vorrücken, um sich mit der Armee Kuroki zu vereinigen. Eine in der Richtung auf den Dalninp ausgeführt Rekonnosierung hat ergeben, daß die Japaner von den Stellungen, die sie gestern einnahmen, etwas zurückgegangen sind. Die von den Japanern zurückgelassenen Feldwachen in einer Stärke von einigen Kompagnien zogen sich nach einem kleinen Gefecht zurück. Aus der Umgebung von Fonghwantschon wird gemeldet, daß am 29. Juni japanische Truppen nach Usunguan, nach dem Fenschuigebirge und nach dem Wlabolinsk im Fenschuigebirge energisch vorrücken. Das Regenwetter hält an.

Nach einer zweiten Melbung des Generals Kuropatkin vom 30. Juni haben die Truppen der Armee Kuroki nicht nur den Vormarsch in der Richtung auf Kaitschou und Tsachitschao eingestellt, sondern japanische Truppenteile, die auf dem Wege von Chansu nach Siandiao vorrücken, haben sogar begonnen, nach Chansa auf dem nach Siujan führenden Wege zurückzugehen. Das Dorf Madiawaisa wird von russischen Truppen besetzt. Auf dem südlichen über den Tschapanlin-P nach Kaitschou führenden Wege ist ein Zurückgehen der Japaner nicht bemerkt worden. In der Umgebung von Seniatshen hat sich russische Kavallerie unter dem Anbrange des Oegners nach Norden zurückgezogen. Im Süden von Kaitschou haben die Japaner in einer Ausdehnung von 200 Werst auf allen Wegen bei den Pässen starke Infanterie-Feldwachen aufgestellt. Von Fonghwangfshon aus ist der Vormarsch der Japaner eingestellt worden. Auf der Linie Kouanyensin-Singling sind die Japaner nach Süden abgerückt.

Aus Kiaujang ging der „Birbemsia Wsedomoski“ ein Telegramm vom 1. Juli zu, das die Situation ungemein günstig für die Russen schildert. Der Vollständigkeit wegen sei auch diese Nachricht wieder gegeben: Unsere Truppen ergriffen jetzt die Offensive. Der Dalninp ist seit dem 30. Juni in unseren Händen. Zwei andere Pässe, die von Nowolin und Fenschulin, welche von den Japanern besetzt waren, sind von der Abteilung des Grafen Keller genommen. Auf der Straße von Siujan nach Tsachitschao griff eine Kosaken-Abteilung unter General Mischtschenko eine japanische Brigade an und vernichtete sie. Die Truppen Mischtschenkos ruden auf der Straße Kondiao-Seniatshen vor, die Japaner zogen sich auf der ganzen Linie zurück.

Aus London, 2. Juli, wird der „Mag. Ztg.“ geschrieben: Der Versuch der Russen vor Port Arthur, eine Vereinigung der Flotte mit dem Wladiwostok-Geschwader zu erzielen, ist vorläufig vereitelt. Admiral Togo zwang Witgoff nach Port Arthur zurückzukehren und Admiral Kamimura schlug das Wladiwostok-Geschwader in der Koreaenge. Angeblich ist er augenblicklich auf der Verfolgung der schmer beabsichtigten russischen Schiffe. Doch fehlen noch jede Einzelheiten.

## Politische Uebersicht.

Italien. Die italienische Deputiertenkammer verhandelte am Freitag über eine Vorlage betreffend vorläufige Anwendung der Handelsabereinkommen. Ministerpräsident Giolitti erklärte, die Regierung müsse sich in der belakaten Frage der Handelsverträge große Zurückhaltung aufweisen; er bittet, in der Debatte darauf Rücksicht zu nehmen, und spricht die Hoffnung aus, daß die Redner darauf verzichten werden, bezuglich der Fragen, die die Erneuerung der Handelsverträge betreffen, in Einzelheiten einzugehen. (Beifall.) Der Ministerpräsident erklärt, es handle sich bei der Vorlage um eine Frage des Vertrauens. Es werden mehrere Tagesordnungen eingebracht, darunter eine von

Califfano, welche besagt: Die Kammer hat bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen volles Vertrauen zur Regierung und geht zur Tagesordnung über. Diese Tagesordnung wird in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 26 Stimmen und dann die Vorlage selbst in geheimer Abstimmung mit 206 gegen 23 Stimmen angenommen. Das Haus verlegt sich darauf auf unbestimmte Zeit.

**Frankreich.** Die Budgetkommission der französischen Kammer hat mit 14 gegen 10 Stimmen den Kredit für die Vorkasse beim Vatikan genehmigt. — Anklage wegen Entwendung militärischer Gelder ist gegen die verhafteten drei Offiziere, Oberst Rollin, Hauptmann François und Hauptmann Marschal erhoben worden. — Aus Nanies wird am Freitag gemeldet: Der Liquidator der Kongregationsgüter schritt heute unter dem Befehle von zwei Kompanien Infanterie, anderthalb Eskadrons Kavallerie und 40 Gendarmen zur Ausweisung der hiesigen Kapuziner. Die Klosterküchen mußten gesprengt und die Mönche einzeln unter Anwendung von Gewalt entfernt werden. Zur Ueberwachung des Klosters wurde eine Abteilung Infanterie zurückgelassen.

**Rußland.** Die Einführung einer Verfassung sollte, wie gerüchelt wurde, in Rußland geplant werden. Der „Bost“ wird hierzu aus Petersburg geschrieben, diese Gerüchte hätten sich in den letzten Tagen dahin kondensiert, daß der Verfassungsentwurf, den General Melikow kurz vor dem Tode Alexanders II. dem Zaren unterbreitet hatte und der von diesem angenommen worden war, bereits zum Studium einem hohen Hofwürdenträger übergeben worden sei. Nach eingezogenen Informationen kann mit einer gewissen Berechtigung behauptet werden, daß der Kaiser diesem Projekt, das seit längerer Zeit in Hof- und Gesellschaftskreisen, freilich mehr in akademischer Form, ventilirt wird, niemals absolut abwehrend gegenüber gestanden habe. Diese Haltung des Monarchen, so wird berichtet, habe, so viel bekannt, in den letzten Monaten keine Veränderung erfahren, woraus aber nicht geschlossen werden dürfte, daß die hochbedeutende Frage gegenwärtig aktuell geworden sei. Das sie allseitig studiert und klar und deutlich in allen Richtungen definiert und abgegrenzt werden dürfte, sei sehr wahrscheinlich, allein was ausgeschrieben ist, das ist, daß diese Frage auf die Tagesordnung vor der Beendigung des Krieges gesetzt werde, der als der schwerste von allen, die Rußland seit 1812 geführt hat, erscheint. Bis jetzt habe man es nur mit Wünschen und Plänen zu tun, die allerdings von einflussreichen Kreisen begehrt und an entscheidender Stelle nicht in Vorschlag und Vogen zurückgewiesen werden. Ueber diesen engen Rahmen hinaus aber gehe die Sache nicht. Das offizielle Rußland sei von dem Kriege ganz und gar absorbiert und könne seine Aufmerksamkeit inneren Fragen von grundlegenden Bedeutung überhaupt nicht widmen.

**England.** Im englischen Oberhaus beantragte der Herzog von Norfolk am Freitag eine Resolution, worin erklärt wird, daß die in dem Eide des Königs bei der Thronbesteigung enthaltene Erklärung betreffend die Transsubstantiation abgeändert werden soll. Earl Jersey beantragt folgenden Unterantrag: In dem das Haus wünscht, daß bei der Thronbesteigung vom Könige kein Ausdruck verlangt werden soll, der einen Unterthanen des Königs beleidigen könne, ist es der Ansicht, daß nichts geschehen dürfe, was das Bestehen der protestantischen Thronfolge gefährden könne. Der Abänderungsantrag Jersey wird in einfacher Abstimmung angenommen, nachdem sich auch die Mitglieder der Regierung für ihn erklärt hatten. Lord Stanmore beantragt sodann die Ernennung einer Kommission, die prüfen solle, ob die unnötig beleidigenden Worte aus der Erklärung bei der Thronbesteigung ohne Gefahr entfernt werden könnten. Der Herzog von Northumberland bekämpft diesen Antrag und beantragt über ihn zur Tagesordnung überzugehen. Dieser Antrag Northumberland wird mit 103 gegen 36 Stimmen angenommen. — Das englische Unterhaus hatte am Freitag eine stürmische Sitzung: Premierminister Balfour brachte einen Beschlußantrag ein, wonach die Spezialberatung über die Vorlage betreffend die Schankwirtschaften und die Beratung des Berichtes über die Amendements nach sechsstägiger Diskussion geschlossen werden soll. Er begründete die Resolution unter Hinweis auf den Stand der parlamentarischen Geschäfte und erklärte, daß sein Antrag einer eingehenden Beratung der Vorlage nicht entgegenstehe. Aquith (Ab.) bringt folgenden Gegenantrag ein: Das Haus lehnt es ab, einen Antrag in Betracht zu ziehen, der dem Hause die Möglichkeit benimmt, eine Vorlage hinsichtlich zu beraten, welche viel bestrittene Veränderungen in Gesetzen bezweckt, die die Wohlfahrt des Volkes wesentlich berühren. Aquith bekämpft sodann energisch den Antrag Balfours, den er als eine Vergewaltigung der Freiheit des Hauses

hinstellt. Die liberalen Mitglieder waren sehr erregt. Schließlich wurde die Debatte auf Montag vertagt.

**Spanien.** Die spanische Deputiertenkammer genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Militärreform.

**Türkei.** Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die drei Rehibataillone in Brügden, welche gegen ihre Zurückbehaltung demonstrierten, sich wieder beruhigt und das Telegraphenamt freigegeben haben, nachdem sie die Zusicherung erhalten hatten, daß ihre Entlassung in 14 Tagen erfolgen werde.

**Griechenland.** In Athen fand zwischen dem Unterrichtsminister Stais und dem ministeriellen Deputierten Hadjipetros ein Duell statt, bei welchem letzterer ums Leben kam. Der Minister hat seine Entlassung gegeben. — Das Schlagschiff-Geschwader der Vereinigten Staaten von Amerika ist vor Athen eingetroffen.]

## Deutschland.

Berlin, 4. Juli. Die Yachten „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord und „Juana“ sind Sonnabend nachmittag um 3 Uhr auf der Reede zu Travemünde eingetroffen. Beide Yachten wurden von Torpedobooten eskortiert und vom Kanonenboot „Sleipner“ begleitet. Später liefen die Yachten in den Hafen ein. Mit dem Kaiser ist auch die Kaiserin auf der Yacht „Meteor“ eingetroffen. Die Majestäten verblieben längere Zeit auf der Yacht, wohin sich auch Prinz Heinrich nach seiner Rückkehr aus Lübeck begab. Von 12 Uhr mittags ab starteten auf der Lübecker Bucht bei günstigem Winde über 40 Yachten zur Wettfahrt des Norddeutschen Regattaverbands und des Lübecker Jaghflubs. Mit dem ersten Start gingen die Yachten „Hamburg“ mit seiner Majestät dem Kaiser an Bord und „Angomar“ fast gleichzeitig über die Startlinie. „Meteor“ und „Juana“ starteten nicht. — Der Kaiser und Prinz Heinrich erschienen mit den Herren der Umgebungen Sonnabend abend im Kurhaus zu Travemünde und nahmen an dem Herrenabend des Norddeutschen Regattaverbands, dem die Preisverteilung vorausging, teil. Der Kaiser und Prinz Heinrich wurden von den Klubsmitgliedern, wie auch von dem Publikum mit köstlichen Hochrufen empfangen. Der Kaiser verweilte am Sonnabend bis nach 10 Uhr im Kurhause zu Travemünde und begab sich dann an Bord der „Hohenoller“. Sonntag früh wurde an Bord Gottesdienst abgehalten. — An der Regatta auf der Lübecker Bucht am Sonntag nahm der Kaiser an Bord der Yacht „Hamburg“ teil.

— Die Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande sind mit großem Erfolge in Schwerin eingetroffen und am Bahnhof von der Großherzogin-Mutter Anastasia, den Herzoginnen Cäcilie und Marie Antoinette und dem Herzog Paul empfangen worden. Sie haben sich nach Rabenstein beggeben.

— (Von der Marine.) Die seit den Tagen der Blockade gegen Venezuela, also 1 1/2 Jahre, vereinigte Kreuzerdivision wird nach der „Köln. Ztg.“ jetzt auseinandergezogen und drei Stationen zugeteilt. Die Kreuzer übernehmen den polstischen Dienst in Ost- und Westamerika und Westafrika. Die „Wineta“ mit dem Kommandore Schröder führt eine unemonnartige Kreuzfahrt aus, die sich über Westindien nach der brasilianischen Küste erstreckt. Im Oktober durchquert der Kreuzer den Atlantischen Ozean und geht am 26. Oktober vor Kapstadt zu Anker. Von dort aus befährt das Schiff die Küsten der drei westafrikanischen Schutzgebiete und ankert in Lüderichbucht, Swakopmund, Bitoria und Togo. Als nördlichster Punkt ist Dalar in Senegambien vorgesehen; im März geht die „Wineta“ nach Westindien zurück und erreicht am 6. April St. Thomas. Der „Falke“ wird nach der Befahrung des Antillenmeers die Ostküste Südamerikas besuchen und durch die Magelhaensstraße nach den chilenischen Gewässern gehen, um die westamerikanische Station zu besetzen. Der „Panther“ bleibt in Amerika. Der neue Kreuzer „Bremen“ wird, sobald er in der Heimat die Probefahrten erledigt hat, ihn dort unterstützen.

— (Der Kolonialrat) hat am Freitag nach Besprechung der Frage der Entschädigung an die durch den Aufstand in Südwesafrika geschädigten Anstiedler folgende Resolution angenommen: „Der Kolonialrat, indem er von der Rechtsfrage absieht, spricht die Ueberzeugung aus, daß den durch den Aufstand in Südwesafrika geschädigten Anstiedlern voller Ersatz der von ihnen erlittenen Verluste zu gewähren sei, da andernfalls die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie dauernd beeinträchtigt werden würde.“ Von der Beratung des Etats für Südwesafrika wurde abgesehen wegen der Unmöglichkeit, vor Niederwerfung des Aufstandes die Verhältnisse zu übersehen. Angenommen wurde ein Antrag auf Errichtung eines botanischen Gartens in Togo. Unterhalten hat sich der Kolonialrat noch über eine große Zahl anderer Fragen. Aus dem

vom „Wolffschen Bureau“ vorbereiteten Bericht aber ergibt sich nicht, welche Beschlässe weiter gefaßt worden sind. Auch für Neuguinea wurde die Errichtung eines botanischen Gartens einstimmig beschlossen. Ebenso wurde für Samoa die Reservierung eines Areals für einen botanischen Garten in Aussicht gestellt. Ein Antrag auf planmäßige Bearbeitung der Landesflora der Schutzgebiete wurde an eine Kommission verwiesen.

— (Ein neuer Fall von sozialdemokratischem Terrorismus) wird uns mitgeteilt. In der Firma Schmiedelshy u. Co. aus der Berliner Metallwarenbranche war ein Schmelzer Sch. während seiner Arbeit in die nächste Destillation gegangen. Von seinem Arbeitgeber hierüber zur Rede gestellt, verlangte er seine sofortige Entlassung. Da das Metall im Schmelzofen stand, mußte selbstverständlich ein anderer Arbeiter zur Fortführung der Arbeit herangerufen werden. Als Sch. dieses sah, drohte er den Arbeiter A. niederzuschlagen, wenn er die Arbeit machen würde, und betrug sich so rabiatt in der Gießerei, daß er erst mit polizeilicher Hilfe entfernt werden konnte. Am Abend laurierte Sch. mit noch 2 Genossen dem A. auf, und sie schlugen ihn derartig, daß er sich auf der Unfallstation verbinden lassen mußte und arbeitsunfähig ist. Strafankrag ist gegen die rohen Patronen gestellt.

— (Kolonialpost.) Die Neuguinea-Kompagnie hat in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, ihr Grundkapital um 1 979 000 Mk. auf 6 Millionen Mk. durch Ausgabe von 3958 Vorzugsanteilschillingen à 600 Mk. zu erhöhen. — Ueber Landübertragungen unter der chinesischen Bevölkerung hat der Gouverneur von Kiautschou eine neue Verordnung erlassen. Danach wird das Gouvernament sämtliche Grundstücke des deutschen Kiautschougebietes von den chinesischen Eigentümern gegen eine bestimmte den Preisen vor der Besetzung des Gebietes angepaßte Entschädigung käuflich erwerben. Solange dieser Ankauf nicht stattgefunden hat, ist die Benutzung der Grundstücke zu anderen als den bisherigen Zwecken ohne Genehmigung des Gouvernements nicht gestattet. Das Eigentum an solchen Grundstücken kann nur an Chinesen, die im Schutzgebiet oder in den Kreisen Siam oder Kiautschou ihre Heimat haben, übertragen werden. Hierzu ist aber die Genehmigung des Gouvernements erforderlich. Nach einer weiteren Verordnung des Gouvernements ist, soweit der Grund und Boden im deutschen Kiautschougebiet noch nicht von dem Gouvernament erworben ist, für einen Mou Aderland von 240 Kung (Schui Mou, 614 Quadratmeter) der chinesischen Grundsteuer entsprechend 200 kleine Kung jährliche Grundsteuer zu zahlen. Die Grundsteuer wird halbjährlich von den Direktoren des Dorfes, zu dessen Bezirk der steuerpflichtige Boden gehört, nach Rücksprache erhoben und an das Gouvernament in amerikanischen Dollars abgeführt. Die Direktoren haben das Recht, außer der Grundsteuer eine Gebühr von fünf bis Hundert der Grundsteuer von den steuerpflichtigen Grundeigentümern für sich als Entschädigung für Mängelhaltung und etwaige Kurverluste zu erheben.

## Volkswirtschaftliches.

(Aus Philadelphia meldet „Reuters Bureau“, daß von den Baldwin-Lokomotivwerken in einigen Tagen 4000 Arbeiter entlassen werden, nachdem bisher schon 6000 entlassen sind. Dies wird auf den Geschäftsrückgang zurückgeführt, da die Eisenbahngesellschaften keine Lokomotiven bestellen.)

(Die deutsche Erdbölgewinnung hat im letzten Jahr bedeutend zugenommen: 1902 wurden 49 725 Tonnen Roherzöl im Werte von 3 351 000 Mark, 1903 dagegen 62 680 Tonnen im Werte von 4 334 000 Mk. gewonnen. Die Menge hat sich sonach gegen das Vorjahr um 26,1 Proz., der Wert um 21,3 Proz. vermehrt. Während sich 1902 der Durchschnittswert einer Tonne (zu 1000 Kilogramm) auf 67,40 Mk. belief, hat er im Jahre 1903 69,15 betragen. In der Provinz Hannover stieg die Förderung von 29 520 Tonnen im Werte von 2 341 000 Mark auf 41 733 Tonnen im Werte von 3 182 000 Mark, in Elsaß-Lothringen von 20 205 Tonnen im Werte von 1 010 000 Mk. auf 20 749 Tonnen im Werte von 1 152 000 Mk. Im Jahr 1881 hat die Förderung von Erzöl im Deutschen Reich erst 1309 Tonnen betragen; 1893 belief sie sich auf 13 974 Tonnen im Werte von 783 000 Mk., 1898 auf 25 989 Tonnen im Werte von 1 578 000 Mk. und 1903, wie oben bemerkt, auf 62 680 Tonnen im Werte von 4 334 000 Mk.

## Reklameteil.

bewährteste  
Nahrung  
für  
**Kleinkinder**  
gesunde u.  
magen-  
darmkränke  
Kinder.

**Wohnung**

mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör **Rothenbrückenstr. 2** zu vermieten und per 1. Okt. zu beziehen. Näheres im Kontor **Galleichstraße 30.**

**Hallejestr. 9, 3. Etage,** kleinere freundliche Wohnung, Stube, 2 Kamm., Küche und Kellergelass, am liebsten an einzelne Dame per 1. August resp. 1. Okt. er zu vermieten. Preis Mk. 110 hr. a. Gest. Anfragen in den Vormittagsstunden **Galleichstraße 9, 2. Etage rechts.**

Eine Hausmannswohnung zu vermieten u. 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen **Galleichstraße 10, 2. Et.**

**Breitestraße 16** ist die Erstwohnung zum jährlichen Mietpreis von 80 Mark zu vermieten.

Größere Gäste der 2. Etage ist zum 1. Okt. zu beziehen **Entenplan 7.**

Die Wohnung **Reichshäuserstr. 22** ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Preis Mk. 210. Näheres Auskunft erteilt **Globigauerstraße 1.**

**Leunaerstrasse 1**

ist die Partierwohnung, bestehend aus 4 großen freundlichen Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör, vom 1. Juli ab zu vermieten. Kleine Wohnung an einzelne Dame zu vermieten **Schulestraße 7.**

**Parterre-Wohnung**

**Galleichstraße 35, 5 Zimmer, Küche und Zubehör** zu vermieten und 1. Januar 1905 zu beziehen. Neu hergeichtet. Zu erfragen **Delgrube 16.**

Das Partierlogis im Hause **Weihenfelderstraße 5** ist von jetzt an zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Markt 31, im Kontor.**

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Bodenammer, Küche und Zubehör ist zum 1. Oktober zu bester **Leunaerstraße 5**

Wohnung (1. Etage), 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen **Unterdenburg 39, Hinterhaus.**

Stube, Kammer und Küche an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Gottshardtsstraße 38.**

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober zu beziehen. **Otto Werner, Burgstr. 4.**

2 Etagen, je 4 Zimmer, Küche und Zubehör, sind zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Blumenhaldstraße 1.**

Wie von Herrn Dr. Ante bewohnt **1. Etage Gottshardtsstr. 31** ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

**Lindenstrasse Nr. 11.** ist die 2. Etage zu vermieten und sofort beziehbar.

Wohnung, große Stube, Kammer Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Steinstraße 6.**

Stube und Kammer, möbl. oder unmöblert, an einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten **Lindenstraße 7.**

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten **Lindenstraße 2.**

**Bessere möblierte Zimmer** mit oder ohne Pension sind zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Gut möbliertes Zimmer** nebst Schlafkabine ist sofort zu vermieten **Karlstraße 20.**

**Ein möbliertes Zimmer,** (event. mit Klavier) am 1. August 1904 von jungem Herrn gesucht. Offerten mit Preisangebe an Chiffre 99 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Grundstück,**

zu jedem Unternehmen passend, mit Wohnhaus, Stallung, Fehrschiff, Hof und gr. Garten ist billig zu verkaufen. Gest. Angebote werden unter **M M 500** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein fast neues Haus** mit schönem Garten zu verkaufen. Näheres bei **Gustav Fenschel, Gottshardtsstr. 26.**

**Grundstück**

**Delgrube 16, bestehend aus:** Partier-Wohnung mit großer Werkstatt, 1. Etage, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, 2. Etage, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, Hinterhaus, kleine Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, große Bodenammer und Trockenboden, zu verkaufen oder zu vermieten.

**Wein Haus**

in Witten, mit Garten, ist sofort zu verkaufen bei **Karl Patzschke, Weihenfelders a. S. Weihenstraße 24 I.**

**Junges Mädchen als Aufwartung**

für den ganzen Tag gesucht **Weihenfelderstraße 29.**

**COMETIN** von A. Hodurek, Ratibor, ist anerkannt als wirksamstes und zuverlässigstes Zusatz- u. Anzeiger-Vertilgungsmittel. Der Erfolg ist immer-errregend. Kautschuk 10, 20, 30, 50 Pfg. und höher in Merseburg bei **Max Hagen, Hofmarkt 3.**

**Merseburger Färberei und chemische Waschanstalt mit Dampfbetrieb von Otto Zielke,** Labengeschäft **Burgstraße 18** Färberei und Annahme: **Delgrube 16** empfiehlt sich zur besten Ausbütung aller zur Branche gehörigen Arbeiten.

**Der Hohe Schein** Roman von **Ludwig Ganghofer.** Diese romanbegehrte und humorvolle Hochdruckroman, der aus einer der hervorragendsten Erzählungen des germanischen Erzählens besteht, werden das, ebenso beliebt in der **Gartenlaube.** Abonnementspreis vierteljährlich 2 M. Die letzten 4 Nummern des 4. Quartals der „Gartenlaube“ mit dem Inhalt des Romans werden neu entworfenen Abonnenten auf Verlangen gratis nachgeliefert. Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen und Buchhändler. Verlag von **Ernst Reil's Nachfolger G.m.b.H. in Leipzig.**

**Einfache Stube mit 2 Betten** sofort zu vermieten **Oberbreitstraße 15 a.**  
**Besseres Garconlogis** ebent mit Mittagstisch sucht junger Beamter per 15 d. M. Offerten unter **L C 2801** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.  
**Flügel,** gut im Ton, verkauft **Neumarkt 48.**  
**Za. 15 Btr. Futterkartoffeln** hat abgegeben **Ernst Wolf, Globigauerstr. 1.**

**Beste Anstrichfarbe für Fussböden.** **O. Fritze & Co. in Berlin** (Inhaber Lemme). **Bernstein-Oel-Lackfarbe** kein Spirituslack. Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz diesen bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

**Der Alleinverkauf von O. Fritze in Berlin** ist nur bei **Oscar Leberl,** Drogen- und Farbenhandlung, **16. Burgstrasse 16.** Die Lackbüchsen von **O. Fritze, Berlin,** sind mit **blau-weißem Stilet** versehen, was wohl zu beachten ist.

**Tivoli-Theater.** Dienstag 5. Juli 1904 **Gastspiel Fanny Musäus** vom Stadttheater Königsberg. **Einmalige Aufführung. Hofgunst.** Lustspiel in 4 Akten von Zbilo von Trotha. **Willy . . . Fanny Musäus.** **Johannisbeeren, Himbeeren, Dillbeimer, Braunlobhlpflanzen** empfiehlt **Osw. Schumann, Wintel 6.**

**Hausbesitzer-Verein.** Mittwoch den 6. d. M., abends 8 1/2 Uhr, **Versammlung** in der „Reichszone“. Tagesordnung. 1. Mitteilungen. 2. Petition an das königliche Staatsministerium gegen die beabsichtigte Klüchtsteuer auf Grund der Realsteuern. 3. Anderweite Regelung der Reparaturkosten für Wasserühren. 4. Die zu hohe Besteuerung des Grundbesitzes in den Städten gegenüber dem mobilen Kapital. 5. Beschlußes. **Schufs Mitunterzeichnung der Petition** werden sämtliche realsteuerepflichtigen Bürger der Stadt zur Teilnahme an dieser Versammlung ebenso dringend wie freundlich eingeladen. **Der Vorstand.**

**Hulhold's Restauration.** Heute **Schlachtfest.** **F. Kämmers Restauration.** Heute **Schlachtfest.** **Brenzlicher Adler.** Mittwoch **Schlachtfest.** **Goldne Angel.** Mittwoch **Schlachtfest.** Dienstag abend **Bratwurst.** **Lüchtiger Tischler** gesucht. **C. J. Chwatal & Sohn.** **Einen Bäckergesellen** (Dienarbeiter) den 17. Juli gesucht **R. Raumann, Steinstraße.**

**Jüngerer Arbeiter,** nicht unter 16 Jahre alt, gesucht **A. Welzel, Domplatz 10.** **Süde** bei hohem Lohn für sofort und später, nach Berlin, Halle, Merseburg tüchtige Köchinnen, Zimmer-, Haus- und Kinderermädchen. Weibliches und männliches Haushelpen findet zu jeder Zeit angenehme Stellung durch **Frau Bertha Kassel, Stellenvermittl., Seltendental 3.**

**Junges Mädchen** zum Fröhlildtragen und gleichzeitig als Aufwartung gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
**Ein jüngeres Mädchen** oder Aufwartung für den ganzen Tag gesucht **Blumenhaldstraße 1.**  
**Aufwartung** sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.  
**Eine eheliche, saubere Aufwartung** wird gesucht **Wolter Strich.**

**Eine Damenuhr** verloren vom Sittort über den Hofmarkt bis Gärtenstraße. Der eheliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung abzugeben **Gärtenstr. 3, 12.** Der heutigen Auflage liegt eine Preisliste von **Kaiser's Kaffe-Geschäft,** größtes Kaffe-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konumenten, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen möchten.

Garantie  
für jedes  
Stück.

# Emaile-Extrapreise

Garantie  
für jedes  
Stück.

Nur gute Qualität  
kein Ausschuß.

## 6 Prozent Rabatt

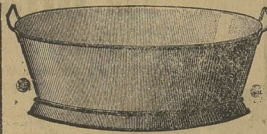
Nur gute Qualität  
kein Ausschuß.

in Marken  
auf alle Waren.



### Emaile-Schmortöpfe

aus einem Stück gefanzt  
Literinhalt ja. 1 1 1/2 2 2 1/4 4 4 1/2 6  
Pf. 33 42 50 63 75 88 100



Emaile-Aufwaschwannen  
tief, rund, gefanzt mit Fallhenthal  
groß cm 36 40 42 44  
98 135 148 168 Pf.



### Emaile-Waschbottiche

aus einem Stück gefanzt  
Literinh. ja. 1/2 3/4 1 1/4 1 3/4 2 1/2 3 1/2  
Pf. 18 25 32 45 50 68



### Emaile-Ringtöpfe

aus einem Stück gefanzt  
Literinhalt ja. 1/2 2 1/4 3 4 1/2 5 1/4  
48 68 78 92 100 Pf.

Milchkocher

mit Kochbedel, Literinh. 1 1 1/2 2 1/2  
aus einem Stück gefanzt, 85 98 128 Pf.

Emaile-Durchschlag

mit Stiel, aus einem Stück gef. 68, 58, 42 Pf.

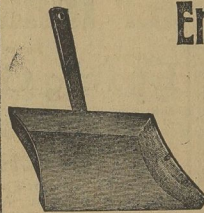


### Emaile-Schöpfel

tief 10 cm  
25 Pf.

### Schaumlöffel

10 cm  
20 Pf.



### Emaile-Kehrschaufeln

gefanz 32 Pf.

### Rundes Waschbecken

mit Seifenschiff 32 cm 50 Pf.



### Emaile-Kaffeekannen

Literinhalt 1/2 1 1 1/2 2 2 1/2  
42 58 70 82 98 Pf.

Emaile-Senfeltöpfe 14 16 18 cm  
50 68 78 Pf.

### Emaile-Gimer

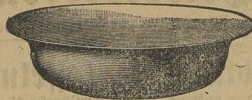
28 cm 68 Pf.

### Emaile-Nachtgeschirr

38 Pf.

Ein Böden  
beschädigte

Emaile 30 Pf.



### Emaile-Waschbüscheln

Größe cm 28 30 32 34  
35 42 50 58 Pf.

Ein Böden  
beschädigte

Emaile 30 Pf.

Spezialhaus **M. Bär**, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 54.

**KAUMANN'S** Germania-  
Fahrräder  
mit neuester Torpedo-Freilaufnabe  
sind unstreitig die besten.

Seidel u. Naumann, Dresden.

Seidel u. Naumann sind langjährige Lieferanten der Militär-  
Behörden im In- und Auslande und alleinige Lieferanten  
der Kaiserlich deutschen Reichspost.

Seidel u. Naumann's Motorräder haben überall vollsten An-  
klang gefunden und sich bereits viele Anhänger erworben.

Vertreter: **H. Baar, Markt Nr. 3.**  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Reparatur Werkstatt.

Die sich in großer Zahl angesammelten

**Reste**

liegen von heute ab zu

enorm billigen Preisen  
zum Verkauf aus.

**Theodor Freytag,**  
Merseburg, Hofmarkt 1.



Caesar und Minka'scher  
**Hundekuchen,**

beste, dem Hunde dienlichste Ernährung, sowohl zur Aufzucht wie zur  
Erhaltung, frisch eingetroffen bei

**P. Berger, Inh. Herrmann-Müller, Merseburg.**

Ebenso Fleischfaser-Küchensutter, wunderbar wirkend bei Aufzucht von Küchen  
aller Art. Universal-Geflügelsutter (Morgenfütterung) von hohem Nährwert, die  
Eierproduktion erhöhend. Illustr. Preisurant enthält, 50 verschied. Rassen, franko  
und gratis. **Caesar & Minka, Rassehundzüchterei u. Handlung, Zahna.**

Viel Kummer wird in der Familie beseitigt durch Gebrauch unseres  
**Bettnässen-Apparates**

Sofortige Heilung.  
Erfolg garantiert.  
Prospekte gratis.

„Austria“, Berlin C., Königstrasse 65.

Hierzu eine Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Wie verlautet, ist die größte der Schwierigkeiten, unter denen der Fortgang der Operationen in Deutsch-Südwestafrika leidet, die Unmöglichkeit, Transporte, welche aus der Heimat in Swakopmund einströmen, rasch an Land zu bringen. Die Schiffe der Wörmann-Linie liegen voll nützlicher Fracht an Menschen, Pferden und Kriegsmaterial auf der Reede von Swakopmund, aber das Löschen ihrer Ladung kommt nur sehr, sehr langsam von der Stelle. Ihr Hamburger Reeder ist, soweit ein hanseatischer Großkaufmann dies überhaupt fertig bekommt, in Verzweiflung über das endlose Festliegen seiner Dampfer; gleichwohl macht Herr v. Trotha telegraphisch seinem Antrim vor allem darüber Lust, daß er nicht in den Besitz der Pferde gelangen kann, die er wie das tägliche Brot braucht. Aber es hilft nichts; die haubohle Dünung läßt sich mit Leichtbooten, so viele ihrer auch durch Requisition und Charterung zur Stelle geschafft sind, nicht pasteren, und die unglückliche Note von Swakopmund ist durch eine Springflut, wie f. B. berichtet wird, sehr stark beschädigt, und bietet immer nur einem Leichterboot Gelegenheit zum Anlegen. Und auch das nur den Tag über, d. h. in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends; so lange Dunkelheit herrscht, muß das Löschen des schwierigen Frachtmaterials wegen unterbrochen werden. Man sieht, wie sehr der Besitz der Walffisch-Bay uns fehlt. Wenn es wahr ist, daß, wie aus ersten kolonialpolitischen Kreisen heraus seit Jahr und Tag versichert wird, wenn es also wahr ist, daß der Uebergang der Bay an Deutschland von England in dem berühmten Helgoland-Vertrag bereits zugestanden war und schließlich, gewissermaßen durch ein Versehen, nur in dem definitiven Vertrag nicht berücksichtigt worden ist, so kommt uns dieses Versehen in der Tat recht teuer zu stehen.

Parlamentarisches.

Herrenhaus. (Sitzung vom 2. Juli) Das Herrenhaus nahm heute die Vorlage, betr. die Dienstbezüge der Kreisärzte nach den Beschüssen des Abgeordnetenhauses an und verabschiedete sodann endgültig das Anmeldegesetz. Eine acht bis zehn Mitglieder stimmten dagegen. In der Generaldebatte kam es zu einer schärfen Auseinandersetzung zwischen Herrn v. Rodde und dem Minister des Inneren Hr. v. Hammerstein. Am Montag wird das Haus seine Arbeiten beenden mit der Erledigung des auf Grund eines agrarischen Antrags vom Abgeordnetenhaus angenommenen Gesetzes, betr. die Freizügigkeit des bereits einmal tierärztlich untersuchten Fielesch.

In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses hat das Zentrum wieder einmal seine Proteusnatur in einer geradezu klassischen Weise gezeigt. Die Erregung in den Reihen der Zentrumsgesandten über die ungenierte Art, wie die farrichtparteiliche Majorität sich durch die Durchbrechung des Niederlagegesetzes über alle verfassungsmäßigen Skrupel hinwegsetzt, spiegelt sich noch in den eifrig die Annahme des Gesetzes diskutierenden einzelnen Gruppen wieder und schon erhob sich der diplomatisierende Herr Borsch, der erste Vizepräsident, der fideschlich mit Herrn v. Kroeder schon vorher die gegen die Verhandlung der Wirbäch-Interpellation seitens der Mehrheitspartei in's Auge gefassten Maßnahmen besprochen hatte, um eben derselben Regierung, die die Zentrumskredner vorher auf das bestigste angegriffen hatten, durch Ablehnung des freisinnigen Antrags aus der Patsche zu helfen. Die Zentrumskredner gleiten in ihren Verichten über diese für die Taktik des Zentrums charakteristische Episode mit einigen verlegenen Redewendungen hinweg; sie schaffen aber dadurch die Tatsache nicht aus der Welt, daß das Zentrum sich zum Mitschuldigen der konservativen und nationalliberalen Verschleppungsstrategen gemacht hat und damit, wie die „Köln. Zig.“ auch in Anwendung auf die nationalliberalen Gefinnungsgenossen konstatiert, sich als „schlechte Säulen von Thron und Altar“ betätigt haben.

Ueber eine erregte Szene im Abgeordnetenhaus berichtet die „Schles. Volksz.“: „Was für Hunde sitzen denn dort?“ so soll der nationalliberale Abg. Jürgensen im Landtage in seinem Alerger darüber gerufen habe, als die polnischen Abgeordneten in der Anmeldegesetzdebatte nach der Rede des Abg. Sieg ihr Mißfallen durch Zischen zu erkennen gaben. Die polnischen Abgeordneten Karfany und Dr. Chlapowski hätten — so berichtet das Berliner polnische Blatt — diese Worte gehört, und ersterer sei mit geballter Faust auf den Abg. Jürgensen zugegriffen mit der Frage, auf wen sich dessen Worte bezogen hätten. Der Interpellierte habe nicht bestritten, daß er diese Worte geäußert habe, das Zischen habe ja aber — so habe er hinzugefügt — von irgendwelchen Beschöpfen herkommen

können. Karfany habe darauf erwidert: „Ich und meine Fraktionskollegen haben gesucht. Nehmen Sie diese Beileigung zurück oder nicht?“ Abg. Jürgensen habe die Worte zurückgenommen und Karfany ihm darauf gesagt: „Das charakterisiert Sie glänzend!“

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 2. Juli. Im Festsaal des Rathauses wurde heute vormittag eine Festigung der königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften anlässlich ihres 150jährigen Bestehens veranstaltet. Neben den Spitzen der Behörden war als Vertreter des Kultusministers Geh. Regierungsrat Reinhardt erschienen. Ferner waren anwesend der Rektor Magnificus der Universität Halle, Vertreter der Universitäten Jena und Straßburg, Vertreter gelehrter Korporationen und Vereine und eine Anzahl geladener Gäste. Nach den Begrüßungs- und Glückwunschanreden hielt Gymnasialprofessor Thiele die Festrede. Dem Sekretär der Akademie, Heimgelmann, ist von der theologischen Fakultät in Jena der Titel eines Ehrendoktors der Theologie verliehen worden. Zu Ehrenmitgliedern der Akademie sind u. a. ernannt worden Kultusminister Dr. Sudt, Finanzminister Febr. v. Rheinbaben und Ministerialdirektor Dr. Althoff.

† Erfurt, 1. Juli. Das Kgl. Amtsgericht macht heute bekannt, daß über das Vermögen der Thüringer Darlehens- und Rohstoff-Gesellschaft für Schlosser, Schmiede und verwandte Gewerbe, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, das Konkursverfahren eröffnet worden ist. Der Vorkonkurrenz Karl Erdmann zu Erfurt ist zum Konkursverwalter ernannt worden. Wie verlautet, sind viele kleine Leute betroffen.

† Heiligenstadt, 1. Juli. Der Vatermörder der Stolze von Breitenberg, dessen Revision vom Reichsgericht abgelehnt wurde, hat jetzt dem Staatsanwalt zu Söttingen ein volles Geständnis abgelegt.

† Gera, 1. Juli. Ein eigenartiges Mißgeschick begegnete einem hiesigen behäbigen Einwohner. Er ging in der Nähe der Mühliger Heilanstalt im Walde spazieren, als aus einem Däuisch plötzlich ein Rehbock herbeigeführt kam, der mit voller Gewalt mit dem Kopfe gegen die Brust des alten Mannes rann und ihm Vorbeim, Weste und Jackett aufschlug. Der so jäh Ueberfallene war so erschrocken, daß er sich im ersten Augenblick gar nicht zu wehren vermochte. Erst nach einiger Zeit gelang es ihm, durch einen kräftigen Schlag das Tier in die Flucht zu jagen. Der Stoß des Rehbocks war so gewaltig, daß die ganze Brust des Mannes blutunterlaufen ist.

† Bad Schmiedeberg, 30. Juni. Die Handelsfrau Schulze von hier wurde, als sie von Dommigshaus aus nach hier fuhr, in der Nähe von Kleingottau von einem Straßenräuber angehalten. Der Mann, den sie im Vorbeifahren im Graben liegen sah, war ihr gefolgt, unbemerkt auf den Wagen gestiegen und bestellte sie hier an. In ihrer Angst und in der Hoffnung, sich damit den zudringlichen Menschen entziehen zu können, zog Frau Sch. ihr Portemonnaie und gab dem Beifahrer 50 M. Hierbei hat dieser wohl gesehen, daß Frau Sch. eine größere Summe bei sich führte, die er nun von ihr forderte, worauf er ihr, als sie ihm das Geld verweigerte, mit seinem Stocke einen wuchtigen Hieb über das Gesicht zog. Frau Sch., ihre ganze Kraft zusammennehmend, warf nun den Räuber vom Wagen, wodurch das Pferd scheute und im rasenden Galopp nach Kleingottau fuhr, wo der Vorfall sofort dem anwesenden Genarben mitgeteilt wurde.

† Langensalza, 2. Juli. Als der Feuerwerker Siebert mit der Herstellung von Feuerwerkskörpern beschäftigt war, explodierten plötzlich die Pulvermassen und verbrannten ihn am ganzen Körper, besonders schwer am Kopfe. Siebert wurde ins Krankenhaus gebracht. Vor mehreren Jahren ist ein Bruder des Verunglückten durch eine derartige Explosion zu Tode gekommen.

† Erfurt, 2. Juli. Aus verschiedenen Teilen Thüringens gehen Nachrichten ein über schwere Gewitter mit wolkenbrütigem Regen und Hagelschlag. Der Blitz hat an verschiedenen Stellen eingeschlagen und gezündet.

† Niesitz (Kreis Salzweil), 30. Juni. Ihren 100. Geburtstag beging die Altkriegerin Witwe Matthes; sie erfreut sich einer verhältnismäßig guten Gesundheit.

† Eintriedel (Agr. Saachsen), 30. Juni. Ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich am Mittwoch auf der Straße zwischen Eintriedel und Weißbach beim Fahren mit dem Automobil. Herr Oswald Lohs, Mitinhaber der hiesigen Firma C. F. Lohs, unternahm mit drei Herren aus Chemnitz eine Ausfahrt. Auf der Rückfahrt ereignete sich im nahen Ditterdorf beim steilen Weißbacher Berge das Unglück, bei welchem, wie schon telegraphisch gemeldet,

Herr Lohs sein Leben einbüßte, während zwei der Insassen, die Herren Doppler und Babs aus Chemnitz, schwere Verletzungen erlitten. Der vierte Fahrgast kam mit leichten Wunden davon.

† Droitzgen, 30. Juni. Vor ja. 14 Tagen verletzte sich ein 12jähriger Junge am Handballen mit einer Eichel. Die Wunde wurde aber nicht weiter beachtet. Der Junge wurde kurze Zeit darauf krank und vom Arzte behandelt, ohne daß derselbe auf die Verletzung aufmerksam gemacht worden wäre. Vor einigen Tagen endlich bemerkte der Arzt diese Wunde und konstatierte sofort Blutvergiftung. Ehe aber operativ eingegriffen werden konnte, starb der Junge.

† Dessau, 3. Juli. Die Prinz-Adriett-Regatta des Sächsisch-Anhaltischen Regatta Vereins ist heute auf der Reis benutzten 2000 Meter langen GStrede dicht oberhalb der Dessau-Rosslauer Brücke abgehalten worden und vom Wetter sehr begünstigt gewesen. Der Besuch seitens des Publikums war gut; Mitglieder des anhaltischen Herzogshauses waren diesmal nicht anwesend. Die Beteiligung seitens der Rudervereine blieb aber hinter der durchschnittlichen zurück, und so war die Regatta an spannenden Momenten arm. Unfälle kamen nicht vor. — Erste Preise fielen nach Leipzig, Magdeburg, Dessau, Galbe und Dresden.

† Leipzig, 2. Juli. Heute früh ist eine in der Kochstraße wohnhafte 67jährige Witwe aus einem Fenster ihrer in der 1. Etage gelegenen Wohnung in den Hof hinabgekracht und tot liegen geblieben. Aufsehend liegt ein Unfall vor.

† Frauen i. B., 30. Juni. Wie der „Vogl. Anz.“ aus Gera meldet, wurde der Genarmiermachermeister Josef Storm in Lauterbach bei Elbogen heute von einem Unbekannten ermordet.

† Bad Elster, 1. Juli. Ein äußerst frecher Ueberfall ist gestern früh auf einem Waldwege zwischen Misch und Bad Elster an der Gattin eines hohen sächsischen Beamten, die hier zur Kur weilte, verübt worden. Die Dame wehrte sich verweist gegen den Räuber. Nachdem sie ihr Geldtäschchen mit 20 Mark Inhalt von sich geworfen hatte, ergriff der Strolch unter Mithahme des Fieleschens die Flucht. Von dem Verbrecher fehlt jede Spur.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. Juli 1904.

\*\* (Personalnotiz.) Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers freigewordene Stelle eines Regierungs- und Medizinalrates bei der hiesigen Kgl. Regierung ist durch den Regierungs- und Medizinalrat Dr. Wodtke aus Köslin besetzt worden.

\*\* Die Feier des 30jährigen Bestehens der hiesigen zweiten Pionier-Kompagnie unserer freiwilligen Feuerwehr hatte am Sonntag nachmittag die Mitglieder der Kompagnie mit ihren Angehörigen und Freunden, sowie zahlreichen Kameraden aus Halle, Ammendorf, Schafstädt und Lauchstädt im Konningarten aufzufingeführt, woselbst die Stunden bei Konjunktur und angenehmer Unterhaltung rasch verflohen. Zum Beginn des Festes begrüßte Herr Brandmeister Maßmann die erschienenen Festgäste, darunter Herrn Stadtrat Rodde, Herrn Branddirektor Stadtrat Kops, die Herren von der Feuer-Versicherung, sowie alle auswärtigen und hiesigen Kameraden mit herzlichsten Worten und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Er begrüßte auch die Jubilare im Namen der Kompagnie die Jubilare Herrn Stadtrat Kops und Zugführer Schmidt, welche der Pionierkompagnie seit ihrer Gründung angehören, und brachte auf dieselben ein Hoch aus, in welches die Kameraden kräftig einstimmten. Herr Stadtrat Rodde ergriff hierauf im Namen der städtischen Behörden das Wort und sprach in längerer Rede, in der er auf die Bedeutung und Entwicklung des Feuerwehrens im Allgemeinen hinwies, der Pionierkompagnie im Namen der Stadt die herzlichsten Glückwünsche aussprach und mit einem dreifachen Hoch auf die Jubelkompagnie schloß. Ein sich am Abend an das Konzert anschließender Ball beendete die zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufene Feier.

\*\* Die hiesige Freireitervereinigung veranstaltete am vergangenen Sonntag eine Turnfahrt, die vom besten Wetter begünstigt war. Mit dem ersten Zuge 3 Uhr 40 Min. verließen die Turner die hiesige Stadt, um von Roba i. Thüringen aus einen längeren Marsch über Papiermühle nach Klosterlausnitz und von hier durch das herrliche Mühlthal nach Kurodorf zu unternehmen. Die Rückkehr erfolgte dann über Kroffen und Zeiz.

\*\* Auch ein Wanderlehrer. Seit einiger Zeit hält ein gewisser Albert Göthling aus Halle im Bezirke der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen sogenannte Wandervorträge über Behandlung der Tiere, namentlich in Krankeitsfällen und bietet dabei ein Buch, das den Titel führt: „Praktische Hinte für jeden Viehbesser und Belehrungen über

Geburtshilfe bei Haustieren, sowie praktische Hausmittel gegen die am häufigsten vorkommenden Krankheiten von Pferden usw. von Albert Göhling, prakt. Lehrer für Tierkrankheiten, sowie tierärztliche Instrumente den Landwirten zum Kaufe an. Bei diesen Vorträgen soll sich Göhling auch, um sich leichter bei den Landwirten einführen zu können und deren Vertrauen zu gewinnen, als Wanderlehrer der Landwirtschaftskammer zu Halle bezeichnen oder wenigstens Andeutungen in dem Sinne machen, daß er im Auftrage der Landwirtschaftskammer reise. Demgegenüber betont die Kammer, daß sie mit Göhling überhaupt in keinerlei Beziehung steht, und sie warnt die Landwirte vor dem Besuche dieser Wanderlehrer und dem Kaufe der empfohlenen Instrumente, sowie namentlich des Buches, da dessen Inhalt gänzlich unwissenschaftlich ist, die größten Fehler und Irrtümer enthält und in demselben Behandlungsmethoden angegeben sind, die im direkten Widerspruch zu den Bestimmungen des Seuchengesetzes stehen. Das Buch ist daher für den Landwirt nicht nur völlig wertlos, sondern kann auch den größten Schaden anrichten, wenn er sich bei der Behandlung seiner Tiere nach den mündlichen oder gedruckten Ratschlägen Göhlings richten wollte.

Der hiesige Verschönerungs-Verein hat gestern im Halle'schen Zoologischen Garten ein Paar fremdländische Gänse, die bisher unsern Gottbarbisteich zierten, aber durch ihre Unverträglichkeit oft das übrige Gschlag störten, gegen ein Paar türkische Gänse verkauft, die nun ebenfalls dem Gschlag bekanten des Gottbarbisteiches zugesellt sind.

Hiesige Fischer fingen am Sonnabend in der Saale unterhalb des Rischgartenwehres einen 13-pfündigen Karpfen; bei der sonstigen Fischermut der Saale gewiß eine Seltenheit.

In der am Sonnabend abend in der „Funkenburg“ abgehaltenen öffentlichen Volksversammlung sprach Herr R. Wagner aus Leipzig über „Die Arbeiter und die Sozialdemokratie“. Der Vortrag, welcher ziemlich sachlich gehalten wurde und eine Enttölung des sozialdemokratischen Parteiprogramms darstellte, zeitigte nicht Neues, nur Eines wollen wir nicht unerwähnt lassen — daß man den „Wersburger Correspondent“ für diesmal mit den sonst gebräuchlichen Angriffen verschonte.

Bedürfnis Privatlustbarkeiten in Wirtschaften der polizeilichen Erlaubnis? Diese Frage hatte das Kammergericht im Wege der von dem Vorstande des Mitteldeutschen Gastwirtsverbandes angestrenzten Klage gegen die hiesige polizeiliche Polizeiverordnung verneint. Der Regierungspräsident zu Kassel hat demnach die ihm unterstellten Kantonsämter darauf aufmerksam gemacht, daß für private Lustbarkeiten in Gasthäusern polizeiliche Erlaubnis nicht erforderlich sei. Der Landrat des Kreises Wittenhausen hatte dann die Anmeldung der privaten Lustbarkeiten in Gasthäusern von den Wirten wegen der Feierabendstunde verlangt. Hiergegen legte der Vorstand des Mitteldeutschen Gastwirtsverbandes Beschwerde beim Regierungspräsidenten ein, der durch Verfügung vom 24. Mai d. J. dem beschwerdeführenden Vorstand mitgeteilt hat, daß er den Landrat ersucht habe, seine Verfügung wegen Anwendung der Polizeistunde auf Privatlustbarkeiten zurückzuziehen. Hiermit dürfte die Frage der polizeilichen Erlaubnis für Privatlustbarkeiten, welche den Mitteldeutschen Gastwirtsverband seit Jahren durch viele Inznanzen hindurch beschäftigt hat, endgültig geregelt sein.

Theater. Der heutige Abend bringt uns das neue Salon-Lustspiel „Hofganz“ mit unserm Königsberger Gaste Fanny Musfäus als „Wid“. In dieser Partie hat die Künstlerin in größeren Städten wie Magdeburg, Krefeld, Braunschweig u. ebenfalls gastiert und durch ihr grazioses und natürliches Spiel die größte Anerkennung gefunden. Die Braunschweiger „Neueste Nachr.“ widmen Fräulein Fanny Musfäus folgende Zeilen: „Hofganz“ ist verzeugeweise auf die Rolle der „Wid“ geschrieben, die in Fräulein Fanny Musfäus eine musterhafte Darstellerin fand. Schon im ersten Akt wußte sie das Publikum durch ihre temperamentvolle Drollerie zu gewinnen. — Ihre reizende Schalkhaftigkeit riß schließlich zu stürmischen Beifall auf offener Bühne hin.“ — Wir empfehlen unsern Theaterfreunden den Besuch dieser Vorstellung um so mehr, da eine Wiederholung dieses Lustspiels nicht stattfindet.

(Eingefandt.) Auch die am letzten Sonntag abgehaltene Generalversammlung des „Konsumvereins“ für Wersburg und Umgegend“ konnte die Tagesordnung nicht zu Ende führen, nur Punkt 1 wurde erledigt, wegen dem schon einmal eine Versammlung abgebrochen worden war. Die Hauptsache drehte sich um den Bericht des Verbandsrevisors, welcher die Bücher einer Revision unterzogen und dabei verschiedenes zu erinnern gefunden hatte, vor allem aber, daß ein Mantel von 1000 Mk. bei Abgang des früheren Lagerhalters H. vorhanden gewesen ist. Wie daselbe entstanden, konnte von keiner

Seite nachgewiesen werden; der Verbandsrevisor meinte, daß es vielleicht schon länger zurückliegen könnte. Derselbe riet daher der Versammlung, über diese 1000 Mark einen diebstahligen Ertrag zu machen, da schwerlich etwas anders zu erreichen sein werde. Es entspann sich nun hierüber eine sehr lebhafter Diskussion, bei welcher selbstverständlich die Freunde des Geschäftsführers diesen in Schutz nahmen, während von der anderen Seite dem Geschäftsführer derbe Wahrheiten gesagt wurden. Der Herr Geschäftsführer bewies nun, wie ja schon öfter, mit vielen schönen Redensarten seine Unschuld und konnte gar nicht begreifen, wie man solche Saiten gegen ihn aufziehen konnte. Selbstverständlich war er auch bei der Verleihung von 800 Mark, die der Vorstand auf eigene Faust einem auswärtigen Geschäftsmann zur Erbauung eines Hauses gegeben hatte, ganz und gar unschuldig, da er sich auf § 7 des Vereinsstatuts berief, in welchem steht, daß der Vorstand die Vereinsgeschäfte selbständig führt. Seine Schuld konnte er auch dann noch nicht einsehen, als ihm von seiten des Verbandsrevisors der § 34 des Statuts vor Augen gehalten wurde, in welchem klar und deutlich steht, daß der Vorstand zu derartigen Geldverleihungen die Genehmigung des Ausschusses einholen hat. Daß im übrigen eine derartige Verleihung von Geldern gar nicht mit dem Interesse des Vereins in Einklang zu bringen ist, führte auch der Herr Revisor an, weil der Verein das Geld noch zu Vereinszwecken nötiger gebrauche. Die ganze Debatte war eine vollkommen zweifelhafte, denn als am Abend 1/9 Uhr nach 8 stündiger Tagung die Versammlung geschlossen wurde, war glücklicherweise Punkt 1 erledigt, bis auf die Entlassung des Vorstandes und Ausschusses, welche verlagert wurde, mit ihr gleichzeitig auch die Entlassung des Geschäftsführers usw. Zu bemerken waren nur die Leitung der Versammlung und diejenigen Ausschrittsmitglieder, welche, um endlich diese peinlichen Vorverurteilungen aus der Welt zu schaffen, sich den heftigsten Angriffen seitens des Geschäftsführers und seiner Freunde ausgesetzt sahen, obwohl sie nur zum Wohle des Vereins ihr ganzes Sein und Können in die Waagschale gelegt hatten. — Die Debatte förderte ja auch noch verschiedene Male zu Tage, wie der Herr Geschäftsführer unumschränkt seines Amtes walte, ganz unbekümmert um die ihm sowohl seitens der Generalversammlung, wie auch seitens des Ausschusses erteilten Direktiven. Hoffentlich wird endlich in einer nochmal stattfindenden Generalversammlung die Tagesordnung zu Ende geführt werden können und eine Renneur in Besetzung der Verwaltungämter geschaffen; wie jetzt die Sache steht und liegt, ist eine Fortentwicklung des Vereins wohl ausgeschlossen, bevor nicht diese Sache ihre richtige Erledigung gefunden hat. C. F. A.

### Aus den Kreisen Wersburg und Querfurt.

§ Köglig, 2. Juli. Dem Zimmerpolier Heinrich Kleine hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

§ Köglig, 3. Juli. Der Geschäftsführer Walter des Herrn Fuhrwerksbesizers Winkler-Schleudis, welcher am Freitag im Burgliebenauer Walde eine mächtige Eiche gelassen hatte und etwa 1/9 Uhr abends Lohaus passierte, hatte das Unglück, gegen 12 Uhr unweit Groß-Kugel von seinem Gefährt durch ein Vorderrad überfahren zu werden. Bei der ungeheuren Last war der Bedauernswerte, welcher auch verheiratet war, alsobald eine Leiche.

§ Burgliebenau, 4. Juli. Der Kriegerverein von Burgliebenau, Lohaus und Wersburg feierte gestern sein 25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Einweihung des Denkmals, — unser Ort hat bereits ein solches — welches zum ehrenvollen Gedächtnis der Veteranen von 1864, 66 und 70/71 aus den Distrikten Lohaus und Wersburg durch Zusammenwirken der Krieger und Gemeinden in Lohaus errichtet worden ist. Eingeleitet wurde die Feier durch Gedächtnis und gemeinsamen Kirchgang. Von 11—1 Uhr erfolgte der Empfang der auswärtigen Vereine, deren 17 erschienen waren, welche mit klingendem Spiele in den mit Fahnen, Ehrensporten, Quirlen und sonstigem Grün in einen Laubenhain verbandelten Hofort eingeholt wurden. Hierauf erfolgte nach Aufstellung der Vereine der Abmarsch vom Lokale des Kamerad Schulze nach dem Festplatz unter Vorantritt von Musik und 30 Ehrenmännern. Der Festakt wurde nun mit „Lobe den Herren“ eröffnet, worauf der Vorsitzende des Festvereins, Herr Kroschwitz, die erschienenen Ehrengäste und Kriegervereine herzlich begrüßte und für ihr Erscheinen dankte. Hierauf ergriff Herr Landrat von Kroschwitz das Wort und überreichte dem Vereine die von Sr. Majestät gestiftete Fahnenfahne, die er selbst befestigte. Er betonte, wie der Verein bisher treu zu Kaiser und Reich gestanden und echte Kameradschaft geübt habe und ihm deshalb diese Ehreung zuteil geworden. Die zu Herzen gehenden Worte klangen in das Kaiserhoch aus, das begeistert aufgenommen wurde; der Gesang „Heil

Dir im Siegerkranz“ schloß sich an. Abdann ergriff der Distriktsführer, Herr Pastor Weber, das Wort zur eigentlichen Festrede. Er dankte Herrn Landrat von Kroschwitz, der der Dolmetscher der Gnade Sr. Majestät gewesen sei, gedachte der großen Jahre 1864, 66, 70/71 und der großen Männer jener Zeit; er schilberte, wie das Denkmäl entstanden sei, das nun ein Zeuge der Erinnerung und Dankbarkeit sein solle und uns mahne, alle Zeit treu zu Kaiser und Reich zu stehen. Die tief empfundenen Worte endigten schließlich mit der Entzündung des Denkmals. Daselbe gleicht im wesentlichen einem Steinobelisk, der auf der vorderen Seite die Aufschrift trägt „Alle Zeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit“ und auf der Rückseite „Zum An denken an die großen Jahre 1864, 66, 70/71 die Gemeinden Lohaus, Wersburg, während auf den Seitenflächen die Namen der Veteranen verzeichnet stehen. Ein schimmernder Mar krönt das Werk, dessen künstlerische Ausführung Herrn Bildhauer und Steinmetzmeister Grund: Wersburg alle Ehre macht. Herr Major v. Rieden a. feierte den Fest-Verein im speziellen, der nun mit alle Fierde des Preussischen Landes-Krieger-Verbandes gelte; ein dreifaches Hurra galt dem Verein. Ferner gedachte er des Vorstehenden Herrn Kroschwitz, welcher den Verein 25 Jahre treu und uneigennützig geleitet, und überreichte ihm aus Dankbarkeit ein offenes Dankschreiben vom Vorstehenden des Preussischen Landes-Krieger-Verbandes und herzliches Bild vom Kysbauerdenkmal; auch ihn erlie ein dreifaches Hoch. Von den Ehrenmännern Hl. A. Kluge und Hl. A. Schumann wurde dem Verein unter Ansprachen eine prächtige Fahnenfahne und ein Lorbeerkranz mit Wimpeln überreicht. Weitere sinnige Ansprachen folgten. Unter erkräften Reden wurden von verschiedenen Kriegervereinsvorstehenden Fahnenanigel und Schilde überreicht. Ein sich anschließender Umzug, Konzert und Ball in beiden Gärten benutzten die wohlgeleiteten Doppelster.

§ Köglig, 1. Juli. Die Arbeiten zum Auspumpen des großen Schachtteiches bei Brudorf sind nun soweit gefördert worden, daß nur noch vereinzelte Wassertrümpel vorhanden sind, aus denen die Wasser durch angelegte Rinnen nach dem Stande der Pumpe geföhrt werden. Die meist unebene und schlammige Untergrundmasse ist aber in großen Flächen bereits freigelegt. Welche Wassermassen gehoben worden sind, erhellt daraus, daß die Pumpe seit rund 3 Wochen mit wenigen Unterbrechungen im Fortschreiten ist und pro Minute aus dem einige 20 Morgen großen Teiche etwa 4 ehm Wasser hebt. — Die Fischereiberechtigten haben bei dem niedrigen Wasserstande mehrere Fischzüge veranstaltet. Im allgemeinen hatte man sich den Fischbestand reichlicher vorgestellt, als er wirklich ist; meist finden sich Hecht vor, von denen mehrere 3tner und Exemplare bis 8 Pfd. schwer ins Netz gingen. Karpfen wurden auch gefangen, doch nimmt es den Anschein, als ob zu nicht gebräuchlicher Entwidlung derselben sich der Teich nicht geeignet hätte. Auch junge Brut kam viel vor.

§ Mücheln, 2. Juli. Der Gerichtsschreiber Stierba hier ist zum eintätmähigen Kalkulator in Magdeburg ernannt worden.

§ Loberleben, 1. Juli. Anlässlich der Probefahrt der Querfurt-Wigenburger Bahn am 30. Juni ereignete sich folgende ergötzliche Geschichte. Auch auf dem Loberlebener Bahnhofs hatten sich zur Begrüßung des Zuges eine stattliche Anzahl Damen und Herren eingefunden und kamen natürlich nur gar zu gern der freundlichen Einladung nach, an der Fahrt teilzunehmen. Man war höchst besriedigt und freute sich, als die roten Ziegelwägen des Loberlebener Bahnhofs wieder in Sicht kamen, daß man den Fuß wieder auf heimliches Gschade legen konnte. Aber o Schreck o Graus! Der böse Zug hielt nicht, sondern fuhr wohlgenut trotz alles Rufens, Schreiens, Schimpfens weiter bis Thalborf und ließ erst hier die Wägen aus den Abteilen.

### Wetterwarte.

Borausschütliches Wetter am 5. Juli. Bei wechselnd bewölkt, zeitweise sonnigem Wetter und wenig veränderter Temperatur Regenfälle, stellenweise Gewitter. — 6. Juli. Jemlich heiteres, meist trockenes, etwas kühlere Wetter.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

In jenen Zeiten der traurigen Reaktion der 60er Jahre in Deutschland war es der deutsche Bundestag, der mit Beschlüssen die freiheitliche Bewegung zu unterbinden suchte. Am 6. Juli 1854, also vor 50 Jahren, brachte er mit einer Geschwändigkeit, die nie ihm zu finden war, wenn es sich ausnahmsweise einmal um eine gute Sache handelte, ein Bundesbeschluss zu Stande, das ganz im Sinne der berüchtigten Karlsbader Beschlüsse gehalten war. Das Beschlüsse war, daß den Regierungen in ganz unbeschränkter Weise anheim gegeben wurde, zum Betrieb aller mit der Presse in Verbindung stehenden Gewerbe auf amtlich-erlaubten Wege, d. h. willkürlich, Gesetze zu erlassen und zu erzwingen. Die Presse ist heute bekanntlich auch nicht auf Kosten gebettet, aber damals schien es fast, als sollte sie durch die Freiordnung mundtot gemacht werden. Indes die Sache kam anders, als man erwartet hatte; das Setzungsweises nahm, allen Censuren und Censurieren zum Trotz, einen ungeheuren Aufschwung.







# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgelb.

№ 155.

Dienstag den 5. Juli.

1904.

## Zur bayerischen Regentenschaftsfrage.

Der von konservativen und bauerbündlerischen Abgeordneten im bayerischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Antrag auf Abänderung der Verfassung bezw. Beseitigung der Regentenschaft findet, nachdem durchgeführte ist, daß der Prinzregent, wenn dem Antrag durch ein einseitiges Votum des Landtags Folge gegeben würde, sich nicht widersetzen würde, sehr auch bei dem Zentrum und den Liberalen eine sympathischere Aufnahme, als anfangs nach der reservierten Haltung der führenden Organe der beiden Parteien zu erwarten war. Den Bedenken, die von dieser Seite noch geäußert werden, tritt der bauerbündlerische Abg. Memminger, einer der Mit-antragsteller, neuerdings in seinem Organ mit der Befürwortung einer kürzlichen von dem Kronfolger getanen interessanten Bemerkung entgegen. „Man braucht doch, schreibt das Blatt des Abg. Memminger, nicht förmlicher zu sein, als der förmliche Prinz.“ Und dieser Kronfolger, Prinz Ludwig, äußerte kürzlich zu einem Volkslied: „Wer will, der kann auch.“

Im Uebrigen ist es nicht uninteressant, zu beobachten, wie die preussischen Konservativen sich fortgesetzt bemühen, ihren bayerischen Gesinnungsgenossen in dieser heißen Frage der Verfassungsänderung in den Arm zu fallen. Die „Kreuztg.“ schreibt nämlich: „Man muß sich aus Gründen der Unverletzlichkeit des monarchischen Prinzips dagegen wehren, daß die Frage der Abänderung der Thronfolge der rechtlichen und natürlichen Sphäre entrückt wird.“

Das führende konservative Organ fürchtet offenbar, daß wenn erst einmal in einem Punkt die Verfassung geändert wird, auch andere den Konservativen höchst unangenehme Verfassungsänderungen nicht länger hinausgeschoben werden dürfen. Nur aus diesem Grunde vertritt es so energisch den Grundsatz, daß den „Anfängen“ Widerstand geleistet werden müsse.

## Rußland und Japan.

Der japanische Admiral Kamimura hat, wie nach einer „Neuer“-Meldung vom 2. Juli in Tokio „mit Bestimmtheit“ verlautet, in letzter Nacht das Wladimiroff-Geschwader bei der Insel Tsuschima gesichtet und angegriffen. Ueber das Ergebnis des Kampfes ist nichts bekannt.

Ueber die Seeschlacht bei Port Arthur am 23. Juni liegt endlich eine amtliche Meldung des Staatskanzlers Alexejew an den Kaiser vom 30. Juni vor.

Nach dieser Meldung, der ein Bericht des Geschwaderchefs in Port Arthur zugrunde liegt, wurden in der Nacht auf den 23. Juni acht Torpedoboote zum Schutz der Röhde ausgesandt. Diese Torpedoboote zwangen die feindlichen Torpedoboote, sich zurückzuziehen. In dem Gefecht wurden ein Kapitän und ein Leutnant sowie zwei Mann leicht verwundet. Gegen Morgen kehrten alle Torpedoboote zurück. Um acht Uhr morgens gingen nach einander die Schiffe „Novik“, „Diana“, „Kefob“, „Sewastopol“, „Poltawa“, „Zessarewitsch“, „Bobjeda“, „Beresmet“, „Retowisan“, „Bajan“ und „Ballaba“ auf die Röhde. Die Schiffe gingen, da man auf der Röhde zwei japanische Minen schwimmen sah, vor Anker und blieben liegen. Während dieser Zeit fanden andere kleine Schiffe auf der östlichen Seite der Röhde gegen zehn Minen und brachten sie zur Explosion. Diese Minen waren, wie durch eine Untersuchung festgestellt wurde, wahrscheinlich in der Nacht von zwei feindlichen Torpedobooten gelegt worden. Um 2 Uhr nachmittags ging das Geschwader, dem Torpedoboote und der Kreuzer „Novik“ voranzufahren, in Kesselinie in See und wandte sich, nachdem es ohne Unfall 8 Meilen zurückgelegt hatte, nach Süden. Während dieser ganzen Zeit waren zwei japanische Aufklärungschiffe vor dem Geschwader zu sehen, sowie eine Torpedobootsabteilung. Zehn bis zwanzig Meilen vom Ufer wurde das japanische Geschwader gesichtet, dessen Kurs den Kurs des

russischen Geschwaders kreuzte. Es bestand anscheinend aus vier Schlachtschiffen erster und einem zweiten Klasse, vier gepanzerten Kreuzern erster, sieben Kreuzern zweiter, fünf Kreuzern dritter Klasse und einem Aufklärungschiff, einem Dampfer, sowie ferner aus 30 Torpedobooten in zwei Abteilungen. Beim Näherkommen des Geschwaders wurde es klar, daß der Feind eine Kreuzerabteilung und die Torpedoboote zwischen der Küste und dem Geschwader aufzustellen beabsichtigte, um in der Nacht mit einer großen Anzahl von Torpedobooten einen Teil der russischen Schiffe anzugreifen und dann am Tage mit der gesamten Streitmacht den Kampf aufzunehmen. Mit Rücksicht auf die Stärke des Feindes, der dem russischen Geschwader weit überlegen war, und die große Anzahl seiner Torpedoboote beschloß der Chef des russischen Geschwaders nach Port Arthur zurückzukehren, um den Verhältnissen entsprechend zu handeln und größere Verluste zu vermeiden. Um sieben Uhr abends kehrte das Geschwader um. Der Feind versuchte weder sich ihm zu nähern noch es am Rückzuge zu hindern. Gegen 10 Uhr abends traf das Geschwader wieder auf der Röhde ein und ging vor Anker. Während der Fahrt wurden auf die letzten Schiffe noch zwei Torpedoangriffe ausgeführt, die zurückgewiesen wurden. Auf der Röhde unternahm der Feind trotz der mondlosen Nacht bis Tagesanbruch Torpedoangriffe, die erfolgreich zurückgeschlagen wurden. Am Morgen fand man in der Nähe der Schiffe beim Ufer zwölf Whitehead-Torpedos, die der Feind aus weiter Entfernung abgeschossen hatte, da die Torpedoboote nur bis auf 12 Kabellängen herangelassen wurden. Sie gingen in einzelnen Gruppen zum Angriff vor; mindestens zwei wurden in den Grund gehohlet. Am Morgen wurden die Leichen eines japanischen Offiziers und zweier Matrosen ans Ufer geschwemmt. Die erfolgreiche Zurückweisung der Torpedoangriffe, woran mehrere Batterien teilnahmen, wurde dem Geschwader durch die Scheinwerfer am Ufer erleichtert. Am Morgen gingen alle Schiffe bei hohem Wasserstande in den Hafen.

Die japanischen Nachrichten über große Verluste der Russen vor Port Arthur sind demnach, die Richtigkeit der russischen amtlichen Meldung vorausgesetzt, irrig geübt.

Der russische General Schilinski berichtet am 30. Juni dem Kaiserminister ausführlich über



dem Umgebungs- und Wetterverhältnisse und auf den von ihr nach Sujan führenden Wegen ein Platzregen nieder, der die Bewegungen unserer Truppen unter Wasser

setzte. Die Japaner rücken in mehreren Richtungen gegen unsere östliche und südliche Front langsam vor. Auf der südlichen Front ist festgestellt worden, daß japanische Truppen von Süden nach Norden vorrückten, um sich mit der Armee Kuroki zu vereinigen. Eine in der Richtung auf den Dalinpaß ausgeführte Refugiosierung hat ergeben, daß die Japaner von den Stellungen, die sie gestern einnahmen, etwas zurückgegangen sind. Die von den Japanern zurückgelassenen Feldwachen in einer Stärke von einigen Kompanien zogen sich nach einem kleinen Gefecht zurück. Aus der Umgebung von Fongwangschön wird gemeldet, daß am 29. Juni japanische Truppen nach Hsangan, nach dem Fenschuigebirge und nach dem Khabolinas im Fenschuigebirge energisch vorrückten. Das Regenwetter hält an.

Nach einer zweiten Meldung des Generals Kuropatkin vom 30. Juni haben die Truppen der Armee Kuroki nicht nur den Vormarsch in der Richtung auf Kaitshou und Tschifschoo eingestellt, sondern japanische Truppenteile, die auf dem Wege von Chansa nach Siandiao vorrückten, haben sogar begonnen, nach Chansa auf dem nach Siujan führenden Wege zurückzugehen. Das Dorf Nadiawaisa wird von russischen Truppen besetzt. Auf dem südlichen über den Tschapanlinpaß nach Kaitshou führenden Wege ist ein Zurückgehen der Japaner nicht bemerkt worden. In der Umgebung von Seniuschen hat sich russische Kavallerie unter dem Antrage des Gubernats nach Norden zurückgezogen. Im Süden von Kaitshou haben die Japaner in einer Ausdehnung von 200 Werst auf allen Wegen bei den Pässen starke Infanterie-Feldwachen aufgestellt. Von Fongwangschön aus ist der Vormarsch der Japaner eingestellt worden. Auf der Linie Kouanyenfin-Singling sind die Japaner nach Süden abgerückt.

Aus Liaujan ging der „Wirshewia Wjedomosti“ ein Telegramm vom 1. Juli zu, das die Situation ungewöhnlich günstig für die Russen schildert. Der Vollständigkeit wegen sei auch diese Nachricht wiedergegeben: Unsere Truppen ergreifen jetzt die Offensive. Der Dalinpaß ist seit dem 30. Juni in unseren Händen. Zwei andere Pässe, die von Modulin und Fenschulin, welche von den Japanern besetzt waren, sind von der Abteilung des Grafen Keller genommen. Auf der Straße von Siujan nach Tschifschoo griff eine Kosaken-Abteilung unter General Mischtschenko eine japanische Brigade an und vernichtete sie. Die Truppen Mischtschenkos rücken auf der Straße Kondiao-Seniuschen vor, die Japaner ziehen sich auf der ganzen Linie zurück.

Aus London, 2. Juli, wird der „Mgd. Ztg.“ geschrieben: Der Versuch der Russen vor Port Arthur, eine Vereinigung der Flotte mit dem Wladimiroff-Geschwader zu erzielen, ist vorläufig vereitelt. Admiral Togo zwang Witigoff nach Port Arthur zurückzukehren und Admiral Kamimura schlug das Wladimiroff-Geschwader in der Koreaenge. Angeblich ist er augenblicklich auf der Verfolgung der schwer beschädigten russischen Schiffe. Doch fehlen noch jede Einzelheiten.

## Politische Uebersicht.

Italien. Die italienische Deputiertenkammer verhandelte am Freitag über eine Vorlage betreffend vorläufige Anwendung der Handelsübereinkommen. Ministerpräsident Giolitti erklärte, die Regierung müsse sich in der belakten Frage der Handelsverträge große Zurückhaltung aufweisen; er bittet, in der Debatte darauf Rücksicht zu nehmen, und spricht die Hoffnung aus, daß die Redner darauf verzichten werden, bezüglich der Fragen, die die Erneuerung der Handelsverträge betreffen, in Einzelheiten einzugehen. (Beifall.) Der Ministerpräsident erklärt, es handle sich bei der Vorlage um eine Frage des Vertrauens. Es werden mehrere Tagesordnungen eingebracht, darunter eine von